

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 17

Artikel: Abschied von einem Wagen
Autor: Steenken, E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschied von einem Wagen

Mein Großonkel pflegte zu sagen: «Man soll sich in umfangreiche und kostspielige Dinge wie Meerjachten und pompöse Damen nicht verlieben, Kinder, es lohnt sich nicht.» Er sah dabei prophetisch aus und hatte tragische Falten im Gesicht. Dann aber huschte es über seine Züge, sie wurden zärtlich, er zog eine Berlocke aus dem Gilettäschchen, ein feines Messerchen oder eine Muschel auch, die er im Watt gefunden und ergänzte maliziös in einem völlig andern Tonfall: «Seht, kleine Sachen sind dankbarer, man kann sie in der Hand wiegen und Steuern kosten sie auch nicht.»

Recht hatte er ja, der Alte — seine Asche sei gepriesen — aber, so frage ich mich, wer vermag im Ernst etwas gegen die Liebe, dieser gewaltigsten aller Passionen? Sie ist unberechenbar, sie kommt daher wie ein mächtiger Wind und man ist eingehüllt, unwiderstehlich, in ihren großen Atem.

So war es damals, als ich den grünen Opel sah. Objektiv gesehen bestach er nicht, er sah armselig neben dem lack-schwarzen Morris und dem kobaltblauen Dodge in Stromlinienform aus, aber er hatte dieses Undefinierbare, was an alten, würdigen und womöglich bär-tigen Veteranen so besticht: es umwitterte ihn Schicksal, großes Schicksal, und er roch gar, ein wenig mürbe, ein wenig nach weiten Fahrten auf unendlichen staubigen Landstraßen. Daß er grün war, grün wie eine alte Jüttbirne, die sich Großmutter an einem verborgenen Punkt im Hause für den Februar aufbewahrt hat, erhöhte den Reiz und schließlich war ja auch — ich gestehe es — der Preis nicht gänzlich ohne Bedeutung.

«1 Virgule 4!» bedeutete mir der Garagist, ein Italiener mit einem Chapschnauz und poliertem Schädel, der mir irgendwie den Pisaschen Marmor wachrief.

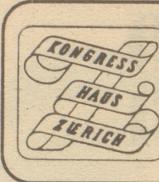
Hm, ich begriff zuerst nicht ganz klar. 1 Virgule 4? bezog sich das auf die Pferdekräfte, auf einen geheimnisvollen Meßapparat, auf verborgene Reserven?

Der Mann sah mich bedauernd an. Ich mußte für ihn ein totaler Laie sein. «Sie fragten doch nach dem Preis!» gab er ein wenig pronomiert zurück. Ahal entfuhr es mir. Klar, das Wort «Tausend» wurde in einem solchen Geschäft nicht in den Mund genommen, das war Zeitvergeudung und lohnt sich nicht, mochten sie das in den Antiquitätenladen, wo man alte Bauernschränke verkauft, beibehalten, hier war das ganz und gar nicht am Platz.

«Und der Motor?»

«Fit und gründlich nachgesehen, schäkert zuweilen ein bißchen, aber er hat Charakter.»

«Und Reparaturen?»



**Kongresshaus
Zürich**
Kongreß-Restaurant
Unsere kombinierten Menus und Spezialplatten. Spitzenweine offen und in Flaschen. Telefon 27 56 30



APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146



Gewehr bei Fuß
heißt bereit sein. Ich bin stets bereit, meinen Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dielschy
Gleicher Haus: Salinenhotel Rheinfelden



**Gut gegessen
ist doppelt gelebt!**
Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33
Großer P-Platz
Hans König jun.



**Man hört es schon
an allen Enden:
Nach dem Rasieren
BRIT verwenden!**
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZURICH 24



Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.20 DAS DUTZEND
1 Stück 40 Rp., 2 Stück 75 Rp.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20



Cognac Lavaud
LA MARQUE DU CHATEAU

Er tippte an seine Autokappe, so daß der Schirm auf die Nase fiel.

«Was Sie alles wissen wollen, junger Mann. Natürlich gibt's Reparaturen. Davor leben wir ja», und danach griff er nach der Oelkanne.

Er hatte das so offen, so bieder und überzeugend gesagt, daß ich alle weiteren inquisitorischen Laienfragen aufsteckte und den Mächtigen erwarb. Er sparen Sie mir die Schilderungen der erstaunlichen Folgen eines solchen Kaufes! Sie wissen ja: man «fährt» plötzlich «vor». Seht an, der mürrische Epicier macht einen Kratzfuß, man steigt in der Achtung bei Bäckern und Metzgern und Schneider machen einem die erstaunlichsten Anträge mit «Facilités de payement» usw. Von den Frauen gar nicht zu reden. Sie lächelten; es war immer nur Maimorgen wenn ich fuhr, und Katharina — so nannte ich meinen Wagen — fuhr. — Wenigstens im Anfang. Es schäfferte ein bißchen an ihr und um sie — namentlich der linke verbeulte Koflängel fing seltsam an zu klirren, wenn wir die Vierzig überschritten — aber sie fuhr und der Wind, der Wind unserer herrlichen Landstraßen pfiff um ihre Fenster. Es waren wundersame Zeiten, es war die große Liebe. Gewiß, sie hatte es ohne Unterlaß auf meine dürftige Schriftstellerbörse abgesehen. Aber ich tröstete mich damit, daß pompöse Damen, von denen der Großonkel zu sprechen pflegte, unter Umständen noch mehr kosten würden. Immerhin: Katharina soff, sie soff soviel Benzin, daß ich es mit der Angst zu tun bekam. Zwanzig Liter auf fünfzig Kilometer schienen mir ein wenig reichlich. Sollte sie der Gilde verderbter Alkoholikerinnen unter den Automobilisten angehören? Ich wußte, daß es das gab. Furchtbare Geschichten und Legenden gingen hier um. Einem Reisenden in Gummischürzen soll ein solches Vehikel das ganze Vermögen weggesoffen haben. Kein Wunder, daß Fälle dieser Art rasend vor Verzweiflung machen.

In meinem vehement wachsenden Argwohn konsultierte ich einen diplomierten Mechaniker, einen Mechaniker jener Art, die in säuberlichen Häusern mit Geranientöpfen auf den weißgestrichenen Fenstern an den großen Landstraßen wohnen, wohnen wie Ärzte mit Gärten, Gouvernante und Sportwagen für den Aeltesten. Herr Borkmann, mit kritischen Falten in dem verwitterten Gesicht und einem Blick, der dem eines berühmten Chirurgen an Durchdringlichkeit nicht nachstand, sah eine Weile schweigend in den großen Motor meiner Katharina hinein.

«Nun?» wollte ich wissen.

«Ich werde nicht klug aus der Konstruktion», bekannte der Doktor, «ich sollte sie ein paar Tage zur Beobachtung hier haben.»

«Und was könnte es sein?» fragte ich bestürzt.

«Innersekretorische Störungen ...» geheimnißte Herr Borkmann.

Beobachtungen kosten und Reparaturen auch, aber vom Saufen war meine Geliebte nicht zu heilen. Das war das Allerschlimmste. Und bald traten dann auch alle ihre andern Gebrechen zutage. Der dünne billige Samtüberzug im Innern zerriß und dicke Packen Sacklein wurden sichtbar. Litt Katharina gestern an Konstipation, so hatte sie heute sicher einen Katarrh oder ihr Auspuffrohr war verstopft. «Morgen», sagte ich, «morgen bringe ich eine arme Witwe ins Spital, morgen kannst du dich wahrhaftig ein wenig zusammen nehmen!»

Aber gerade an diesem Tage brach die Achse, es gab einen Volksauflauf und ich hatte dem Polizisten auf eine peinliche Art Rede und Antwort zu stehen. Verkaufen ... hal! das war der einzige Ausweg! Katharina herrichten und verkaufen und alle meine Sorgen wären zu Ende!

Aber wie nur und an wen? «Großer, geräumiger Wagen, fadellose Strafenthalung», durfte ich allenfalls anncieren. Jede andere Anpreisung aber wie «perfekter Zustand» usw. wäre schon strafbar gewesen. Und dann — bedachte ich's nur recht — war von der großen Liebe immer noch ein wenig spürbar. War ich durch Katharina nicht auf der gesellschaftlichen Leiter gestiegen? Hatte sie mir nicht zu bezaubernden Picknicks und verwunschenen Ausflügen nach abseitig gelegenen Landschlössern verholfen? War sie nicht so herrlich geräumig, daß man bei strömendem Regen eine ganze Jagdgesellschaft in ihr plazieren konnte?

O schmerzlicher Widerstreit der Gefühle!

Eines Morgens erhielt ich ein Telefon vom Garagisten. «Verkauft», keuchte er, «ein Wunder ist geschehen: Katharina ist weg. Ein französischer Landvikar hat sie erworben!»

«Hm», sagte ich, «gestatten Sie mir, daß ich an ihrer lächerlichen Freude nicht partizipiere. Haben Sie wenigstens einen guten Preis erzielt?»

Hier wurde der Mann sachlich und militärisch knapp. «0 Virgule 8», sagte er.

«Das ist ja ein Verlust von sechshundert Franken!» schrie ich.

Das Telefon knackte. Mein Partner räusperte sich wohl oder spuckte aus,



Gallusplatz
St. Gallen
Tel. 2 65 62

In der neuen **Schwanenstube**
ist man gut aufgehoben.
L. Jayet, Küchenchef

BASEL STAB
Das führende Großrestaurant am Marktplatz
BASEL
Großer Platz vor dem Hause Parterre Bierhalle 1. Stock Konzertlokal

Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger
Feinster doppelter
Löwen Steinhäger
Erste Actienbrennerei Basel

Luzern Burgerstraße 3 Telefon 2 0783
Walliser Kanne
CHANNE VALAISANNE
Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten. Anton Keist-Chanton

Reine-Marie
LIQUEUR DE KIRSCH-ROUGE
CHERRY-BRANDY
CURAÇAO TRIPLE-SEC
Les Liqueurs de qualité
SPIRITUÉS SA. LAUSANNE-ZÜRICH

Zunfthaus zu Safran Basel
Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz
Das Gourmet-Stübl Die heimelige Taverne
Tel. 2 2279 Der neue Pächter: J. Jenny

Jäger-Stübl
im Restaurant «DU PONT»
ZURICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! — Bräu!!
Tel. 27 18 22/25 83 55 Fl. Hew

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88 BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 99 51
Zwei mal ganz prima!

DISTILLERIE DE NYON
RUBIS
LIQUEUR DE KIRSCH-ROUGE

indigniert über meine laienhafte Bemerkung.

«Lassen Sie mit sich reden», sagte er dann. «Ihre Liebe, Ihre Verehrung in Ehren. Aber — entschuldigen Sie — Katharina war ein Monstrum und dann total erledigt. Im nächsten Jahr wird sie ein Wrack sein, ein Wrack aus dem vorigen Jahrhundert, das man den Schulkindern zeigt ...!» E. H. Steenken

Der Mathematikprofessor als HD

Zeit: Aktivdienst 1939/45

Ort: Ein Kompagniebüro

Personen: HD, Logos als Kanzlist.

Ein Hauptmann einer andern Einheit tritt eben ein.

HD. Logos: «Herr Hauptmann, melde Kompagniebüro!»

Hptm.: «So, seid Ihr am Schreiben, könnt Ihr etwa auch Zahlen malen?»

HD. Logos: «Gewiß, Herr Hauptmann.»

Hptm.: «Gut, seht, Ihr könnet mir hier eine Tabelle ausfüllen, und zwar müßt Ihr die einzelnen Zahlen stets ordnungsgemäß untereinanderschreiben — das heißt stets die Einer, das sind die hintersten Ziffern, die Zehner, das sind die zweitletzten, und schließlich die Hunderter. Habt Ihr das kapiert?»

HD. Logos: «Ja, ja, Herr Hauptmann.»

Hptm.: «Gut, sofern Ihr nun noch eine Ahnung vom Addieren haben solltet, so könnt Ihr nachher die einzelnen Posten zusammenzählen. Die Kolonnen, zuerst abwärts und dann seitwärts, oder zuerst seit- und dann abwärts, zusammengezählt, müssen die gleiche Summe ergeben. Warum, das kann ich Euch hier nicht erklären. Nun, habt Ihr die Sache soweit verstanden?»

HD. Logos: «Sicher, Herr Hauptmann.»

Kurze Pause.

Hptm.: «Was seid Ihr übrigens von Beruf?»

HD. Logos (sehr trocken): «Professor für höhere Mathematik an der ...»

(fast wü-wal)

Filax

Erlauschtes in einem Zürcher Künstler Café

«Händsi au Görschwiin-Platte?»

«Nei, mir händ nu Berner-Platte?»

«Jää, ich meine Platte zum Schpiele.»

«Jää, 's Billard isch dunnel» Ch. M.

BACCHUS

der griechisch-römische Gott des Weines, lieb dem herzigen

Bacchus-Stübl im Hotel Terminus in Olten

seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Gerüsse!
Telefon (062) 535 12 E. N. Caviezel, Prop.